

Die Jesuiten-Dekrete : [Schramm und Schrumm]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 37

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Jesuiten-Dekrete.

Schramm. Ja so; sind denn die französischen Märzdekrete nun ausgeführt?
Schrumm. Das versteht sich!
Schramm. Gegen die Jesuiten?
Schrumm. Nein — von den Jesuiten!
Schramm. Ja so! —

Ich bin der Düsteler Schreier
 Und freue mich ungemein,
 Daß demnächst wird die große
 Volkszählung wieder sein.

Da kommt man endlich zu Zahlen
 Und weiß woran und auch wie,
 Es gibt doch was Positives,
 Poß Donner und Parapluie!

Das fehlte ja unferm Volke,
 Eine richtige, gute Zahl;
 Und daneben auch hin und wieder
 Ein rechtes, steuerfrei Maßl.



Telephonistisches aus allen Ecken und Enden.

Das erste Parlament (Oberhaus) ist in Gefahr in — England.

* * *

Mit Ausnahme der Schweiz grassirt in allen zivilisirten Ländern das
 — Banknotenmonopol des Staates.

* * *

Ueber die Nothwendigkeit der Landesvertheidigung herrscht die
 größte Einigkeit in — Frankreich.

* * *

Die Jesuiten werden nicht geduldet in — Rußland.

* * *

Ein Polizeidirektor, der die Freiheit der Bürger willkürlich ge-
 fährdete, wurde bestraft und abgesetzt in — Konstantinopel.

* * *

Ein Stadtrath wurde unter Kuratel gestellt in — Spanien.

Zum Truppenzusammenzug.

Zusammengezogen sind jetzt die Bürger in glänzender Rüstung,
 Ach, und kehren sie heim, zieht sie der Steuerzettel aus!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.



Herr Genl. Aber gälled Sie, Frau Stadtrichter, eufi Bogeschüze —
 wo wegem Thierschütz nie schüßed — sind denn würtli na Manne;
 die fürcheb si nüß, ihri Meinig g'läge und Amaahige g'hörig zrud-
 g'weise. Denked Sie nu, d' Stadtschüzegeßellschaft — bitti,
 biträueß Sie sich — hab es Gööbli welle und zwar in ihrer alte
 ruppige Manier und da här'mes halt eifach ab- und zur Ruh
 g'weise: „Mr gebi nüß an en Schwindel.“

Frau Stadtrichter. So, en Schwindel händ Sie g'seit? Aber ergüß! I
 biträueß mi nüß, denn myn Maas ist au i d'r Stadtschüzegeßellschaft
 und ich glaube, nu die luegid e so en Schiefet für en Schwindel
 a, wo meined, vum Schaffe werd's eim g'schwindlig. Die
 G'schwindlige, die!

Herr Genl. Nei aber, wien i mi au tüüßet ha Zhnene!

Briefkasten der Redaktion.



E. L. i. B. Die politische Meinung,
 so lange sie nicht auf den Stelzen der per-
 sönlichen Interessen, abgeschmackten Eigen-
 dünkels und neckbüßiger Rechthaberei daher
 schreiet, darf und soll immer respektirt
 werden. Wenn einmal die Gebildeten alle,
 welche in diesen Dingen das Wort führen,
 gebildet sein werden, wird es ohne Zweifel
 besser kommen. — J. M. i. Z. Wir kennen
 hier ein Original, das, wird es von einem
 Handwerksburschen um eine Gabe ange-
 sprochen, demselben immer eine Karte für
 ein Mittagessen behändig. Sagt dann aber
 der Fecchter: „Ja, Hunger hab' ich grad
 keinen, aber Durst!“ so idnt's „Durst! Geh,
 chum umme, das is's Gleglichst, was ich
 kenne! Geh, da hast zwei Fränkli, hilf dem
 Unglück ab.“ — Jobs. Der Truppen-
 zusammenzug sollte doch wohl recht viel
 Humor produziren, wie? — Spatz. Selbst-
 verständlich! Wir haben immer darauf gerechnet, selbst dorthin zu kommen,
 und die Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. — W. E. i. Z. Ein Abreis-
 kalender notirt am 20. August: „Tod Wilhelm Tell's in Bingen.“ Nun wissen
 wir doch endlich, wo dieser Felschützenpräsident zur ewigen Ruhe einging. —
 F. K. i. A. Ihr „Tagblatt“ berichtet: „Vor der Zug abging, blieb er noch
 einige Minuten stehen.“ — Das muß aber ein merkwürdiger Zug gewesen sein.
 — H. B. i. M. Wir entsprechen Ihnen mit Vergnügen. — N. N. Für unser
 Blatt nicht geeignet. — S. i. C. Sie sehen ihrem Wunsche heute nachgegeben
 und wir hoffen, daß man hinter dieser Anerkennung nichts anderes sucht, als
 Loyalität. — O. F. i. F. Lassen Sie die Freiburger einweilen in Ruhe ihre
 Vorbereitungen für das Schützenfest treffen. Es ist nicht gut, ein Fest von
 vorneherein mit Nergeleien föhren zu wollen. — F. J. i. Cal. Besten Dank
 für die Nachrichten. Was gibts denn Neues? Könnten wir nicht eine gute
 Photographie von Garfield bekommen? — M. Vielleicht das nächste Mal. —
 X. X. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Ophthalmologen. — Dr. Carver. Wie
 sollt' es mich verdrüßen, wenn mir andere in die Scheibe schießen? Das Wetterli
 ist ein gut Gewehr, aber die „Kugel“ liebt das Gras so sehr. Zur Kundtheit! —
 E. F. i. K. Besten Dank für die neue Einwendung. So wird's allmählig doch
 geben. — P. S. In Folge eines Unfalls ist die Ausgabe dieser
 Nummer verspätet. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berück-
 sichtigt.

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1881

wird im Laufe des Monats September erscheinen. Derselbe ist durch die renommirten Zeichner, die Herren Boscovits und Graf sehr reich illustirt und auch dem Text ist alle Aufmerksamkeit geschenkt. Preis per Stück **Fr. 1.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen können schon jetzt bei uns oder in unserm Kommissions-Dépôt: J. H. Waser & Co. in Zürich, aufgegeben werden.

Annoncen, welche bei der grossen Auflage des Kalenders die wirksamste Verbreitung erlangen, kosten: $\frac{1}{4}$ Seite **Fr. 75**, $\frac{1}{2}$ **Fr. 45**, $\frac{3}{4}$ **Fr. 25**. Das inserirende Publikum wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht und zu möglichst baldigen Aufgaben geziemend eingeladen.

Expedition des „Nebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.